

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengeluche . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 20

Halver, Mittwoch, den 24. Januar

1951

Sowjetischer Vorschlag begrüßt

Antwortnote in Moskau übergeben

Vierer-Konferenz in London oder Paris — Keine Beschränkung auf Deutschland-Thema

dpa. Paris, 24. Januar

Die Moskauer Botschafter der drei Westmächte übergaben am Dienstag dem sowjetischen Außenminister Andrej Wyschinski die Antwortnote ihrer Regierungen auf die Sowjetnote vom 31. Dezember zur Abhaltung einer Viererkonferenz.

Aus zuverlässiger Quelle in Paris verlautet, daß in den Antworten der Westmächte der sowjetische Vorschlag zu einer Viermächtekonferenz über Deutschland begrüßt, jedoch gleichzeitig darum ersucht wird, daß auch andere gemeinsam interessierende Probleme erörtert werden sollen. In den Noten soll dem Vorschlag der Sowjetunion zugestimmt worden sein, daß die Sitzung von Vertretern der vier Außenminister, in der die Tagesordnung der Viererkonferenz vorbereitet werden soll, nicht in den USA stattfindet. Die Westmächte schlagen London oder Paris als Tagungsort vor.

In der amerikanischen Antwortnote, deren Inhalt zuerst veröffentlicht wurde, wird die Beschränkung der Beratungen auf die Frage der deutschen Demilitarisierung eindeutig abgelehnt, ebenso die Prager Erklärung als Diskussionsgrundlage.

Pariser Verzögerungstatist?

dl. Bonn, 23. Januar

Die Tatsache, daß die französische Regierung die Einladung zu der längst fälligen „europäischen Verteidigungskonferenz“ noch nicht verschickt hat, hat in Bonner politischen Kreisen Zweifel aufkommen lassen, ob es Paris mit dieser Konferenz überhaupt noch ernst ist.

Die plötzliche Abreise des französischen Hohen Kommissars François Poncet nach Paris deutet darauf, daß die französische Regierung, die sämtliche Missionschefs zu einer „internen Beratung“ nach Paris beorderte, sich mit der Absicht trägt, eine neue Wendung zu vollziehen, die es ihr ermöglicht, von der Einberufung der Konferenz „bis zu einem späteren Zeitpunkt“ überhaupt Abstand zu nehmen. Jedenfalls rechnet man in Bonner Regierungskreisen nicht mehr mit einem Zusammenritt der Konferenz, bevor nicht der alliierte Notenaustausch mit Moskau die Frage einer Viererkonferenz geklärt hat.

Panzer in Eifern

sa. Rom, 24. Januar

Beauftragte der USA-Regierung sind mit einem italienischen Erfinder, Pio Mariani in Deso bei Mailand, über den Erwerb eines neuen Panzerwagenmodells in Unterhandlungen getreten. Der Panzerwagen hat nach den vorliegenden Beschreibungen einen Durchmesser von 2,50 Meter, ein Gewicht von 78 Doppelzentnern und eine Panzerdicke von nur 18 Millimetern. Er bietet Platz für eine Besatzung von drei Mann, einen Explosionsmotor, ein 88-Millimeter-

Geschütz und vier Maschinengewehre. Er läuft auf zwei Rädern (mit Hilfsrädern), seine Form ist eiförmig. Während der mittlere Teil feststeht, kreisten die Seitenteile während der Fahrt sehr rasch um sich selber, was ein Abgleiten der Geschosse zur Folge habe. Weitere Angaben werden nicht veröffentlicht.

Britische Verluste: 717 Mann

dmt. Tokio, 24. Januar

In Korea herrschte, abgesehen vom Mittelabschnitt der Front, am Dienstag Ruhe. Die

Stadt Wonschu, die in der vergangenen Woche mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, wurde von einem verstärkten Bataillon der UNO-Streitkräfte erneut besetzt, das auch den Flugplatz von Wonschu einnahm.

An der Westfront führten die UNO-Truppen in der Nacht zum Mittwoch Stoßtrupputernehmen und Verbesserungen ihrer Verteidigungsstellungen ohne Feindberührung durch.

Amerikanische Düsenjäger schossen einen kommunistischen Düsenjäger sowjetischen Baumusters ab.

Bis zum vergangenen Sonnabend sind in Korea 120 britische Soldaten gefallen, wurde am Dienstag im Unterhaus mitgeteilt. 366 wurden verwundet und 231 werden vermißt.

Über 3000 Todesopfer des Vulkans

Unglücksgebiet gleicht einer toten Landschaft — Lange Flüchtlingszüge

dpa. Moresby (Neuguinea), 24. Januar

Beim Ausbruch des Lamington-Vulkans im australisch verwalteten Teil Neuguineas sind über 3000 Eingeborene und 35 Europäer, zumeist Missionare, ums Leben gekommen.

Noch immer brodelnd und grollt es im Innern des „Geisterberges“, der weiterhin dicke Rauchwolken gen Himmel speit. Ueber das tatsächliche Ausmaß der verheerenden Naturkatastrophe wird erst Klarheit zu gewinnen sein, wenn sich

die Rettungsmannschaften einen Weg in das Unglücksgebiet gebahnt haben, das vom Flugzeug aus das Bild einer toten Landschaft bietet.

Die Zahl der Verletzten übersteigt nach vorläufigen Schätzungen die der Toten um ein Vielfaches. Aufklärungsflieger berichten, daß eine meterhohe Aschenschicht weite Gebiete bedeckt, in denen alles Leben ausgestorben zu sein scheint. Andere Piloten sichteten lange Flüchtlingszüge, die sich mühsam ihren Weg aus der Gefahrenzone zu bahnen suchten.

Eisenhowers Abschiedsworte

Wiederherstellung der deutschen Soldatenehre — Frieden durch Einheit und Stärke

dmt. Frankfurt, 23. Januar

Am Dienstagvormittag verließ der Oberbefehlshaber der Atlantischen Streitkräfte die Bundesrepublik vom Rhein-Main-Flughafen aus, um sich nach Paris zu begeben, wo er gegen Mittag eintraf.

Vor dem Start seiner Maschine sagte er in Anwesenheit des Hohen Kommissars McCloy und des Chefs der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy, den versammelten Pressevertretern folgende bemerkenswerte Abschiedsworte:

„Bevor ich nach dieser ersten raschen Reise Deutschland verlasse, möchte ich sagen, daß ich mich glücklich schätze, Gelegenheit zu Besprechungen mit den Hohen Kommissaren und mit den alliierten Offizieren gehabt zu haben, die die hier stationierten Truppen befehligen.

Da Deutschland nicht Mitglied der Organisation des Nordatlantikpaktes ist, hat mein Aufenthalt in der Bundesrepublik einen etwas anderen Charakter als meine Besuche in den anderen Ländern. Ich bin jedoch glücklich darüber, daß ich mit so vielen führenden Persönlichkeiten zusammentreffen konnte, die gegenwärtig so nachhaltig zum Wiederaufbau dieses Landes beitragen. Nach allem was ich gesehen und gehört habe, fühle ich mich durch den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt ermutigt, den Deutschland seit 1945 auf dem Wege zu einem demokratischen Staatswesen gemacht hat.

Wie ich dem Bundeskanzler und den anderen deutschen Herren, mit denen ich am Montagabend gesprochen habe, bereits sagte, ist mir bewußt geworden, daß es einen echten Unterschied zwischen dem deutschen Soldaten und Offizier auf der einen Seite und Hitler und seiner verbrecherischen Gruppe auf der anderen Seite gibt. Ich für meinen Teil glaube nicht, daß der deutsche Soldat als solcher seine Ehre verloren hat. Die Tatsache, daß bestimmte Einzelpersonen während des Krieges unehrenhafte und verabscheuungswürdige Handlungen begingen, fällt auf diese einzelnen und nicht auf die Mehrheit der deutschen Soldaten und Offiziere zurück. Ich hoffe, daß wir alle in den kommenden Monaten Fortschritte auf dem Weg zur Einheit und Stärke erzielen. In Einheit und Stärke haben wir die besten Aussichten, unsere Freiheit und Frieden zu wahren.“

Der britische Außenminister Bevin ist an Grippe erkrankt und muß seit Dienstag das Bett hüten.

Großbritannien zieht die Bremsen an

Auch Frankreich gegen zu scharfes Vorgehen der USA

dmt. London, 24. Januar

In Londoner politischen Kreisen nimmt man an, daß der britische UNO-Delegierte Jebb entsprechend der Erklärung Attlees im Unterhaus eine Abänderung der amerikanischen Entschließung vorlegen wird, in der die USA China als Angreifer festgestellt wissen wollen. Großbritannien wird wahrscheinlich die wesentlichsten Punkte der Entschließung unterstützen, aber nicht die Forderung nach Kollektivmaßnahmen gegen China. Nur wenn es bei der Abstimmung hart auf hart kommen sollte, und wenn eine Abstimmung über jeden einzelnen Punkt nicht vorgenommen werden sollte, würde Jebb für die ganze Entschließung stimmen.

Mit Interesse verfolgt man in London die Reaktion der französischen Regierung auf die amerikanische Forderung. Man nimmt an, daß man in Paris in der Kabinettsitzung am Mittwoch eine ähnliche Haltung einnehmen wird wie in London, weil auch Frankreichs Ziel sein dürfte, nichts unversucht zu lassen, um die Tür zu Verhandlungen mit Peking offen zu halten.

Der Sieben-Mächte-Ausschuß

dpa. New York, 24. Januar

Die aus zwölf asiatischen und arabischen Staaten bestehende Gruppe in der UNO, die sich für einen Waffenstillstand in Korea einsetzt, beschloß am Dienstagabend, dem Politischen Ausschuß der Vollversammlung einen Entschließungsentwurf vorzulegen, der die sofortige Ernennung eines Siebenmächte-Koreaausschusses fordert.

Der Ausschuß, der aus der chinesischen Volksrepublik, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, der Sowjetunion, Indien und

Aegypten bestehen soll, werde die Aufgabe haben, die Koreafrage mit dem Ziel zu prüfen, im Fernen Osten Frieden zu schaffen.

Nachdem in der vergangenen Woche das Repräsentantenhaus in einer Entschließung die Verurteilung des kommunistischen Chinas als Aggressor verlangt hatte, schloß sich jetzt der USA-Senat in einer Entschließung dieser Forderung an. Außerdem nahm der Senat eine Entschließung an, in der die Vereinigten Nationen aufgefordert werden, Peking-China die UNO-Mitgliedschaft zu verweigern.

Sei pünktlich durch Humor

Daß neue Besen gut kehren, wollte der neue bayrische Innenminister durch sein Rundschreiben Nr. 1 beweisen, in dem er alle Staatsbeamten aufforderte, sich „pünktlich an die Amtszeit zu halten“. Wie es heißt, machten seine Erfahrungen als Landtags-Abgeordneter eine solche Ermahnung erforderlich. Was will er damit wohl sagen? Waren die Parlamentarier so unpünktlich? Beim Erscheinen zu den Sitzungen? Das wäre schließlich noch kein Grund, diese Unsitte die Beamten entgelten zu lassen. Oder hat der neue Innenminister lediglich in seiner Eigenschaft als alter Landtagsabgeordneter die traurige Erfahrung gemacht, daß man sich in den staatlichen Dienststellen am Spätnachmittag nicht „an die Amtszeit hielt“ und noch längst nach Dienstschluß in tiefer Versunkenheit bei den Akten verharrte?

Dann wäre ein Eingreifen allerdings längst fällig gewesen, besonders zur Beruhigung aller Beamtenfrauen, die ihre spät arbeitenden Männer unberechtigt an einem frühen Stamm-

tisch wühlten. Das pünktliche Erscheinen am Morgen hat der Minister sicherlich nicht gemeint, denn zur Abstellung eines etwaigen Mangels solcher Art gibt es doch seit einem Jahr ein Patent, das sein Pariser Kollege mit viel Humor und darum auch mit viel größerem Effekt, als es Rundschreiben je haben können, entwickelt hat.

Eines Morgens brauste er nämlich eine Minute vor acht Uhr in seiner schweren Limousine durch das Hauptportal auf den Innenhof seines Ministeriums und gab Order, sofort sämtliche eisernen Gitter aller Eingänge zu schließen. Dann begab er sich in aller Ruhe in sein Amtszimmer und ließ sich bei einer guten Havanna in einem bequemen Klubsessel nieder. Als er eine halbe Stunde später ans Fenster trat, fand er sein Ministerium von einer wahren Volkssammlung belagert: Es waren seine Ministerial-„Abgestellten“. Der Minister schmunzelte, Paris lachte, die aber, die es eigentlich anging, waren auf humorvolle Art gewarnt.

T. G.

Sorgen im Kreml

Während General Eisenhower nach seiner Landung in Frankfurt dreimal erklärte, kein Volk wünsche den Krieg, bat Wyschinski die Botschafter Englands und Frankreichs zu sich, um diese Friedensbereitschaft nur für die Sowjetunion und ihre europäischen Satelliten in Anspruch zu nehmen. Die Forderung Trumans auf über vierzig Milliarden Dollar für die Rüstung, die Verstärkung der amerikanischen Luftwaffe auf hundert Geschwader, die angekündigte Entsendung weiterer Verstärkungen nach Europa, die Aufstellung einer Atlantik-Armee — all dies beunruhigt die Sowjets zwar, weil es nun in der Tat „für niemand ein Geheimnis ist, daß sich das nordatlantische Bündnis gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien richtet“, aber die eigentliche Gefahr sieht der Kreml nur in einem „Militärbündnis mit der Revanche-Regierung Adenauer“.

Uns Deutsche mag die Vorstellung völlig grotesk anmuten, daß 150 000 oder 200 000 Mann deutscher Kampfgruppen innerhalb von vierzig und später vielleicht sechzig alliierten Divisionen die 175 aktiven Divisionen Sowjetrußlands bedrohen könnten, um so mehr, als zum Abschluß eines „Militärbündnisses“ oder irgendeiner Vereinbarung bekanntlich zwei gehören. Aber ausländische Korrespondenten in Moskau versichern immer wieder, daß tatsächlich die Frage eines deutschen Beitrages von den Machthabern im Kreml wesentlich ernster beurteilt wird als die geplante Atlantik-Armee. Wenn die Antwort Moskaus auch keine neuen Argumente enthält, so wird man sie deshalb trotzdem nicht als reines Propagandamanöver abtun dürfen, sondern als einen weiteren Versuch, mit den Westmächten unter allen Umständen zu einem Vierer-Gespräch über Deutschland zu kommen. Mögen die Deutschen heute auch „ohne uns“ sagen — die Sowjets glauben ebenso wenig wie die Westmächte daran, daß solche Versicherungen Ewigkeitswert haben. Beide sind sich sogar einig, daß die Atlantik-Armee nur kommen und militärische Schlagkraft haben wird, wenn die Deutschen mitmachen.

Eisenhower hat deshalb seinen Frieden mit den Deutschen geschlossen und ihnen mit der ritterlichen Geste eines großen Soldaten die Hand zum Vergessen und zum Versöhnen hingestreckt. Er erwartet natürlich, daß wir sie ergreifen, freiwillig ergreifen und die alten Ressentiments vergessen. Wir haben damit eine kleine Vorstellung bekommen, über wieviel diplomatisches Geschick dieser Mann verfügt, der eine gemeinsame Aufgabe gemeinsam erledigen will, also mit uns. Stalin schätzt den Gegner man denke an sein Wort in Jalta — gewiß nur nach der Zahl der Divisionen ein. Aber auch nach ihrer Qualität! Und in dieser Beurteilung rangieren die Deutschen bei ihm noch immer ziemlich oben an. Dazu kommt die Einschätzung des deutschen Arbeiters, die Beurteilung des Rüstungspotentials. Alles Dinge, die nicht nur militärisch, sondern auch psychologisch auf die Männer im Kreml wirken. Es sind natürlich nicht die paar vorgeschlagenen Kampfgruppen, nicht die paar Rüstungsaufträge, es ist der „Appetit, der beim Essen kommt“, könnte der Stalin veranlaßt, die Eingliederung der Bundesrepublik mit Drohungen und Verhandlungsangeboten zu bekämpfen.

Ist Westdeutschland erst einmal im nordatlantischen Verteidigungssystem eingegliedert, dann ist der Deutschlandplan des Kreml gescheitert und diplomatisch nicht mehr zu verwirklichen. Das ist eine einfache Rechnung. Deshalb beruft sich Moskau auf den Buchstaben der Verträge, die es mit Frankreich und Großbritannien abgeschlossen hat, und auf die Beschlüsse von Jalta und Potsdam, die Stalin praktisch längst außer Kraft gesetzt hat.

Diese Versicherung aber könnte man fast als Bereitschaft zu einer gemeinsamen Garantie-Erklärung für Deutschland auslegen — etwas Ähnliches plant der Kreml anscheinend für die Vierer-Konferenz, um Deutschland zu „neutralisieren“ — wenn Wyschinskis Note diplomatisch raffiniert nicht nur von Westeuropa spräche. Die Bedrohung Südosteuropas in erster Linie Jugoslawiens und der Türkei also, wird im Westen nicht geringer eingeschätzt als die Gefahr für Deutschland. Aus diesem Grunde will vor allem Washington nicht nur über Deutschland verhandeln, sondern über alle europäischen Fragen. Will Stalin eine Vierer-Konferenz, dann wird er auch diese Punkte auf die Tagesordnung setzen müssen. Wobei es heute schon klar ist, daß Amerika seine Rüstungsmaschine nicht mehr abbremst.

A-Z.

Rundfunkrede verschoben

dpa. Bonn, 23. Januar

Die für Dienstag vorgesehene Rundfunkrede des Bundeskanzlers ist verschoben worden. Adenauer wollte über die Sender nochmals zum Grotewohl-Brief Stellung nehmen. Ein neuer Termin für die Rundfunkrede ist noch nicht festgesetzt worden.

Die Seite der Heimat

Halver, den 24. Januar 1951

Winterschlußverkauf

Die hohe Obrigkeit war sich endlich einmal wieder einig — was selten genug vorkommt — und hat, wie wir bereits berichteten, den diesjährigen Winterschlußverkauf einheitlich für das ganze Bundesgebiet festgesetzt. Am Montag, dem 29. Januar beginnend, gehen die Tage des Ausverkaufs bis in die erste Februarwoche. Keiner soll diesmal aus der Reihe tanzen und etwa schon früher die langen Fahnen aus den Kaufhäusern hängen, die uns mit „kleinen Preisen“ eine Menge schöner und nützlicher Dinge versprechen, wenn wir nur rechtzeitig uns in die Schlacht um die Wühltische stürzen.

Winterschlußverkauf! Für viele Hausfrauen ein Wort von magischer Anziehungskraft, das den Einsatz der „letzten Reserven“ im Portemonnaie verlangt, vorausgesetzt, daß bei dem teuren Leben noch solche Reserven vorhanden sind. Der Winterschlußverkauf gehört zum Winter wie Eis und Schnee und heute wieder der Kohlenmangel. Wie wäre es aber, kauften wir uns statt der Kohlen, die wir doch nicht kriegen, wenigstens einen warmen Mantel?!

Es wird uns da ja allerhand an geschmackvollen Dingen geboten. Wir müssen nur mit Bedacht und Umsicht wählen. Die Zeit des Ausverkaufs kommt auch gerade noch recht, um uns all den bunten Flitter für die Maskenbälle zulegen, denn wer weiß, wie es nächstes Jahr aussieht. Die Zeiten sind unsicher und wir sind alle mehr oder weniger dem Zufall der Ereignisse ausgeliefert.

Das Geld wird nicht nur von Tag zu Tag seltener in unseren Haushaltskassen, sondern auch scheint es seinen Wert allmählich einzubüßen. Man bekommt heute nicht mehr den selben Mantel für das gleiche Geld, wie noch vor Monaten. Man muß schon ein paar Mark mehr zulegen.

Aber das soll uns doch nicht hindern, in den Tagen der „Lagererräumung“, der Restverkäufe und der Wühltische eifrig, gleich tausend anderen, einmal recht nach Herzenslust einzukaufen zu gehen. H.

Halver

Hätte er fester gegessen . . .

der Dynamo nämlich, dann wäre seinem Besitzer, einem jungen Mann, gestern eine böse Überraschung erspart geblieben, als er sich in schneller Fahrt von der Karlshöhe per Fahrrad bergab bewog. Es begann, als sich der etwas lockere Dynamo mit den Speichen des Vorderrades verhedderte. Der anschließende Bogen, den der junge Mann über den Lenker seiner Velozipeds hinweg beschrieb, hätte Sepp Weiler alle Ehre gemacht. Die Landung dagegen kaum. Sie mußte wohl recht schmerzhaft gewesen sein. Mit zerrissenem Mantel und leicht humpelnd entfernte sich der Leidtragende dieser unfreiwilligen Saltoeinlage vom Schauplatz der Handlung. Welche Bedeutung der nur eine, etwas locker sitzende Schraube haben kann!

Die ersten Risse und Beulen

Das Debut dieses Winters ist an unseren Straßen doch nicht so ganz spurlos vorüber gegangen, als man das zunächst annahm. Wie immer, wenn nach längerer Kälte eine anhaltende Tauwetterperiode einsetzt, so zeigen auch jetzt unsere Straßen, wenigstens soweit sie asphaltiert sind, die ersten Frostrisse und leichten Beulen. Wir wollen hoffen, daß es bei diesen, vorerst harmlosen Anzeichen bleibt. Immerhin sind es noch keine vier Jahre her, da unsere Straßen infolge zahlreicher Frostaufbrüche tagelang kaum passierbar und später noch Wochen hindurch russischen Rollbahnen vergleichbar waren.

Wahrhaftig fliegende Händler

kreuzten gestern in Halver auf, Ihrem Aussehen nach hätten unsere Eltern sie noch als „Mausefallenräumer“ eingestuft. Die schnellen Kaufleute, um die es sich gestern handelte, kamen jedoch nicht zu Fuß, sondern per Auto, stellten sich auf dem Marktplatz auf und prisen in etwas gebrochenem Deutsch „echte Kammgarnstoffe“ an. Sie taten das nicht lange, sondern waren nach einer halben Stunde scheinbar erfolglosen Aufenthaltes genau so schnell wieder verschwunden, wie sie gekommen. Ob sie am Ende doch etwas garantiert Echtes verkauft hatten und fürchteten, daß der Geprüllte die „Qualität“ bereits entdeckt hatte? Zum Umtausch wäre er jedenfalls zu spät erschienen.

Auch das evangelische Vereinshaus wird renoviert

Kriegs- und Witterungsschäden haben im Laufe der Jahre dem Gebäude außen und innen arg zugesetzt. Nun soll eine gründliche Wiederinstandsetzung erfolgen. Seit gestern abend sind die Jugend des CVJM und Mitglieder der Hausgemeinschaft fleißig dabei, das, was alt und morsch ist, abzureißen. Dann werden die Handwerker, Anstreicher usw. das übrige tun und bald wird Haus und Saal wieder einen freundlicheren Anblick bieten.

Ehre dem Alter

Sein 71. Lebensjahr kann der Altrentner Fritz Adolf, Haus Waldfrieden, am morgigen Donnerstag, dem 25. Januar, vollenden. Einen geruhenden Lebensabend wünschen wir ihm auch weiterhin.

Ostvertriebenenjugend trifft sich

Die Ostvertriebenenjugend des Kreises Altena trifft sich am 27. und 28. Januar 1951 in Meinerzhagen, um die Grundlagen zu einer fruchtbringenden Arbeit zu schaffen. Es wird u. a. über die ersprießliche Zusammenarbeit mit einheimischen Jugendverbänden gesprochen werden und außerdem soll einmal die Gastheimat etwas näher kennengelernt werden. Als Gäste erscheinen der Kreisjugendpfleger Spiegel, Altena und der 1. Kreisvorsitzende der Kreisvereinigung Altena der Ostvertriebenen, Schönfelder.

Die Gessardthöhle in Grünewiese

Sie ist eine ausgesprochene Bärenhöhle — War sie auch von Menschen bewohnt?

Fast alle westfälischen Höhlen befinden sich in einem mächtigen Kalksteingürtel, der sich mit mehreren Abzweigen über das ganze Sauerland und darüber hinaus erstreckt. Der Mächtigkeit wegen wird dieser Kalkstein „Massenkalk“ genannt. Sein Ursprung ist auf marine Ablagerung eines frühen Meeres zurückzuführen, welches auch das ganze Gebiet des heutigen Sauerlandes überflutete und ein gewaltiges Barriereriff durch Bildung von Korallenriffen in Küstennähe entstehen ließ. Hebungen und Senkungen des Erdbodens, die in einem späteren Erdzeitalter stattfanden, bewirkten, daß das Gestein aufgefaltet, zerklüftet und zerbrochen wurde. In die so entstandenen Spalten drangen besonders im Eiszeitalter, den Interglazialzeiten mit ihren reichen Niederschlägen, die Wassermassen ein, und erweiterten sie zu mehr oder weniger großen Hohlräumen. Dabei gelangte ein Großteil an verendeten Tieren der damaligen Fauna in die Höhlen und wurde dort abgelagert. Ihre fossilen Reste werden gelegentlich in großen Mengen ausgegraben.

Die weitere Umgebung Halvers weist nur wenige kleine, frei zutage tretende Kalksteinkomplexe auf. Es ist daher nur kaum mit ausgedehnten Höhlensystemen in diesem Raum zu rechnen. Dennoch sind einige geräumige Höhlen in näherer und weiterer Umgebung der Stadt Lüdenscheid vorhanden. Die bedeutendste ist ohne Frage die Gessardthöhle in Grünewiese zwischen den Stationen Dünnebrunn und Zum Hohl.

Bereits 1911 wurde die Höhle beim Brunnenbau entdeckt. Ein dumpfer Knall ließ damals die sonst übliche Detonation bei den Sprengarbeiten vermissen; die Sprengladung hatte die Höhlendecke durchschlagen, wodurch der Weg in das Innere des Berges frei wurde. Noch heute ist dieses Loch in der Höhlendecke, die hier 6 m hoch ist, zu sehen. Nachdem einige Arbeiter an einem in die Tiefe hinabgelassenen Baumstamm die Höhle erstmalig befahren und eine Besichtigung des Hohlraumes vorgenommen hatten, wobei auch Tropsteinvorkommen festgestellt wurden, sprach man allgemein nur noch von der Höhle selber weiter auszugraben. Dieser Entschluß wurde mit großem Bedauern allseits quittiert, da die Hoffnung bei den Grabungen auf vorgeschichtliche Fundstücke zu stoßen durch das Auffinden von Höhlenbären-Knochen sehr berechtigt erschien.

Herr Bredehorn ließ also zunächst einen

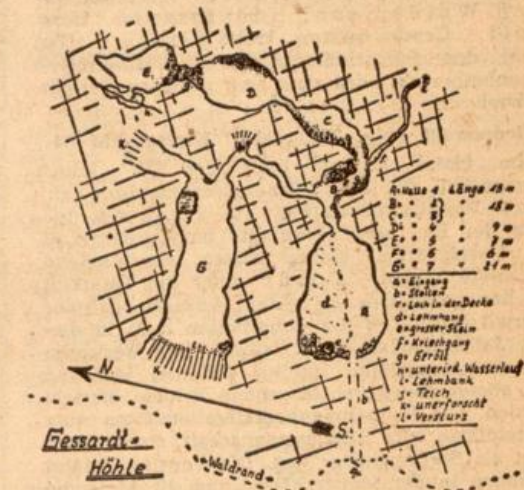
Stollen von etwa 15 m Länge in den Berg treiben. Durch diesen künstlichen Zugang zur Höhle schaffte man dann den Abraum, der die Höhle Entdeckung einer Tropsteinhöhle. Behördlicherseits faßte man darauf den Beschluß, die Höhle durch einen Fachmann ausgraben zu lassen. Der Besitzer des Grundstücks, Herr Bredehorn lehnte das Ansinnen aber ab. Sein Entschluß war, die etwa zu zweidrittel des gesamten Raumes ausfüllte. Zu aller Überraschung setzten sich noch mehrere größere Hallen hintereinander fort, die aber zum Betreten große Aufräumarbeiten erforderlich machten. Die dabei gefundenen Skelettreste von Höhlenbären (ursus spelaeus) häuften sich schnell zu Bergen an, ohne daß man sonderlich danach suchte.

Nach dem Kriege 1914/18 sollten die Arbeiten erneut weitergeführt werden. Die inzwischen wieder aufgenommenen Verhandlungen nahmen diesmal einen günstigeren Verlauf. Das Amt Lüdenscheid übernahm darauf die Höhle zur weiteren Betreuung und ließ die vorhandenen Räume weiter ausbauen. Die Erwartungen, auf noch größere Hohlräume zu stoßen, welche auf das Vorhandensein einer Tropsteinhöhle hätten schließen lassen, wie das immer angenommen wurde, bestätigten sich nicht. Obwohl die Räumlichkeiten noch erheblich hätten erweitert werden können, wurden die Arbeiten nach dieser Feststellung eingestellt.

Das war nun wieder sehr bedauerlich, denn das Wichtigste bei der ganzen Arbeit ist leider übersehen worden; wenigstens finde ich nirgends einen Hinweis über folgende Fragen: 1. Wo hatte die Höhle früher ihren Zugang? 2. War die Höhle in der Urzeit von Menschen bewohnt? Die Beantwortung dieser Fragen hätte wenigstens in etwa die enormen Unkosten wieder aufgewogen, die solch eine Grabung immer verursacht. So aber blieb als einzige Ausbeute ein großer Haufen fossiler Knochen, dessen Sicherstellung das Verdienst des leider verstorbenen Geologen F. Kuhse ist. Kuhse war es auch, der mir später die ersten Unterweisungen über Höhlenkunde erteilte.

Bei weiteren vom Verfasser angestellten Untersuchungen ergab sich die Feststellung, daß die Gessardthöhle eine ausgesprochene Bärenhöhle ist, d. h., in dieser Höhle haben die Bären tatsächlich gelebt während die Knochen in den meisten Höhlen wie eingangs geschildert, durch Flußwasser eingeschwemmt sind. Als sichersten

Beweis sehe ich dafür die Auffindung eines vollständigen Höhlenbären-Skeletts im hintersten Teil der Höhle an, wohin ein ganzer Kadaver durch fließendes Wasser niemals gelangen konnte. Auch wäre die ungestörte Lage des Skeletts in fließendem Wasser nicht erhalten geblieben. Die Knochen selbst zeigten keinerlei Abrollungsspuren. Auf Antrag erfolgte die Bergung der restlichen Fossilien durch den Ver-



fasser mit Genehmigung des Amtes Lüdenscheid und wurde später wegen der damit verbundenen Gefahr an Leib und Leben vom Herrn Landrat aufgehoben.

Es bleibt zu hoffen, daß durch einen erneut angesetzten Schurf einmal festgestellt wird, wo sich der ehemalige Zugang zur Höhle befindet. Ein solcher muß doch vorhanden gewesen sein, um den Höhlenbären den Zutritt zur Höhle zu gewähren. Dabei wird sich auch die brennende Frage klären, ob jemals Menschen die Höhle bewohnten, was durch Fundstücke aus zahlreichen anderen Höhlen des Sauerlandes, der hohen Lage der Höhle wegen und den geborgenen eiszeitlichen Fossilresten gar nicht so unwahrscheinlich ist.

Der Grundriß zeigt die Höhle, soweit sie bis heute erschlossen und befahrbar ist. Die zwei kleinen Hallen (mit F bezeichnet) waren bisher nicht bekannt und wurden von mir in 2 m Tiefe unter dem Höhlenboden entdeckt. Der Zugang besteht aus einem sehr engen Spalt und geht steil nach unten. Als ich Jahre später einmal die Hallen mit dem bekannten Museumsleiter Brandt, Herne, studienhalber aufsuchte, wären sie mir fast zum Verhängnis geworden. Hinunter ging es noch recht gut, das Hinaus scheiterte aber an der Enge des Spaltes und trotz aller Mühe konnte ich nicht wieder heraus. Erst als Herr Brandt, der erheblich schlanker war als ich, mir von außen die Hände reichte und ich alle Luft ausatmete, gelang es, die Gefahrenstelle zu passieren. Seitdem verspüre ich keine Neigung mehr, diese kleinen Grotten noch einmal wiederzusehen. Sönnecken

Destinghausen / Carthausen

Kostümfest der Handballabteilung

Wie in jedem Jahr startet die Handballabteilung des Tus Oekinghausen auch heuer wieder einen Kostümball. Traditionsgemäß findet dieses Fest am Samstag, dem 3. Februar 51 statt.

Schaltsmühle

Haltestellenverlegung nützt nicht viel

In der gestrigen Ausgabe berichteten wir von einem Verkehrsunfall am August-Bebel-Platz. Wie allgemein bekannt, herrscht hier zwischen 18 und 19 Uhr reger Verkehr. Bis vor kurzem hatte der Autobus der Besatzungsmacht seine Haltestelle vor dem Fotogeschäft Kettling u. Krüger. Da dieser Autobus an einer äußerst ungünstigen Stelle hielt, entschloß man sich endlich, die Haltestelle um einige Meter zurückzulegen. Durch den Verkehrsunfall am Montagabend dürfte nun klar sein, daß auch diese Haltestellenverlegung noch nicht viel genützt hat, denn nach wie vor kommt es hier allabendlich zu Verkehrsstockungen, die schon Ursache manchen Aergers waren. Des öfteren kann man, besonders in der Zeit um 18 Uhr, feststellen, daß sich an diesem Verkehrsknotenpunkt verschiedene Omnibusse treffen, die infolge der langen Haltezeit des belgischen Omnibusses nicht hin und zurück können.

Schalksmühler, hören!

Frau Pastor Dr. Rehling aus Hagen (Mitglied des Bundestages und Mitglied des Europarates) spricht hier am Montag, dem 29. Januar im Gemeindefest über das Thema „Der Christ und die Politik“.

Dahlebrück

Blaue Augen gab es

als in Dahlebrück vier junge Leute verschiedener Meinung waren. Die Angreifer, die von außerhalb waren, hatten schon eine Weile, mit Taschenlampen bewaffnet, in dem bereitstehenden Wagen auf die Opfer ihres Zornes gewartet. Als diese endlich mit zwei jungen Mädchen erschienen, kam es zu einem regelrechten Ueberfall. Die „Wutentbrannten“ stürzten sich aus ihrem Personenwagen und hieben mit harten Gegenständen auf die Ahnungslosen ein. Während die Angreifer nach dieser Schlägerei schleunigst mit dem Wagen verschwanden, mußten sich die Betroffenen mit Verletzungen schwerer Art in ärztliche Behandlung begeben.



Der Verfasser rechts, mit einem soeben gefundenen Höhlenbären-Schädel. Diese Höhle zeigt den typischen Charakter einer Bärenhöhle, in welche sich die altersschwachen Tiere zurückzogen, um hier ihre Sterbestunde abzuwarten. Bei den Grabungen fand sich auch eine große Anzahl Knochen von Jungtieren, die darauf schließen lassen, daß die Höhle ebenfalls von Weibchen aufgesucht wurde, um hier die Jungen zu werfen. Die Jungtiere kamen aber elendig um, wenn das Muttertier verunglückte oder eine Jagdbeute wurde. Knochen von anderen eiszeitlichen Tiergattungen wurden nicht gefunden, ein Beweis dafür, daß sie nicht, wie so oft behauptet wird, von Höhlenbären in die Höhlen eingeschleppt werden. Foto: Sönnecken

Filme erziehen die westfälische Jugend

Wir taten einen Blick in die Arbeit der Landesbildstelle Westfalen

Filme und Bildreihen gehören heute zum modernen Unterricht. Sie sind Helfer aller Lehrenden geworden. Besonders der kindlichen Auffassung kommen sie entgegen und bringen ihnen die Stoffe anschaulich nahe. Sie sollen aber auch, wie gesunde Literatur, erzieherisch wirken. Überzeugt doch schon der Sieg des Braven im Märchenpiel mehr als ein mahnend gehobener Zeigefinger.

In erster Linie heimatkundliche Themen

Die Landesbildstelle, die der Provinzialverband verwaltet, hat die Aufgabe, gutes geeignetes Material zu beschaffen und an Schulen, Jugendorganisationen, Volkshochschulen und Vereine zu verleihen. Filme und Bildreihen als Beiträge zur Länderkunde, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Technik und Kunst werden vom „Institut für Film und Bild“ in Hamburg hergestellt. Z. B.: Im Watt zwischen Ebbe und Flut, Im Hafen von Duisburg-Ruhrort, Im Nordosten Schottlands, Der Kartoffelkäfer, Die Kokospalme, Die Honigbiene, Moorkultivierung, Negerleben in Nigeria, Der Blinde und sein Hund. Die Landesbildstelle Westfalen befaßt sich in erster Linie mit heimatkundlichen Themen und betrachtet sie landschaftlich, geschichtlich und kulturell. 1950 wurden unter anderen aufgenommen die Bildserien: Konrad von Soest, Annette von Droste-Hülshoff, Kloster Corvey — die Schmalfilme: Grunsteinlegung des Rathauses und Wiederaufbau der Stadt Münster, die Ausstellung „Gesundes Leben“, Internationale Jugendwoche in Bielefeld, vom ältesten Walzwerk im Siegerland, von der Weser usw.

25 000 Filmkopien und 14 000 Bilder

Der Krieg hat den größten Teil des Archives vernichtet, darunter 70 000 Diapositive. Auch die meisten Negative der Bildverleger sind zerstört. Zurzeit verfügt die Landesbildstelle über 25 346 Filmkopien und 14 132 Bilder. — In den Stadt- und Landkreisen Westfalens sind ebenfalls Bildstellen eingerichtet, die von der Landesbildstelle beraten werden.

Der Bestand an Schmalfilmgeräten und Lichtbildwerfern ist durch die Kriegsverhältnisse ebenfalls kleiner geworden. Heute besitzen 3754 Schulen mit 26 939 Klassen 1969 Filmgeräte. Diese Geräte werden von den Technikern der Landesbildstelle in Zeitabständen überprüft und, wenn notwendig instandgesetzt. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich 500 Geräte im Jahr repariert. Pflicht dieses technischen Dienstes ist es auch, Lehrer, Jugendgruppenleiter, Studenten der Pädagogischen Akademie in der Gerätebedienung auszubilden.

Erziehung zu Kritik und selbstständigem Urteil

Eine weitere Verpflichtung übernahm die Landesbildstelle neuerdings damit, daß sie Jugendliche zu Filmkritik und Urteilsvermögen erziehen will. Gute Filme, Kultur-, Dokumentar- und Spielfilme, sollen dabei Maßstäbe sein. Die Filme werden in den Lichtspielhäusern gezeigt. 1950 konnte man zusammen mit dem „Westdeutschen Schulfilm“ bereits in 36 westfälischen und lipptischen Kreisen 924 Veranstaltungen durchführen, die 374 413 Schüler besuchten.

Besprechungen mit Montgomery

dmt. Paris, 24. Januar

General Eisenhower hatte in Paris Besprechungen mit Feldmarschall Montgomery, dem Oberkommandierenden der Streitkräfte der Westeuropä-Union. Es wird angenommen, daß dabei auch über den Posten gesprochen wurde, den Montgomery voraussichtlich im atlantischen Generalstab übernehmen wird. Nachdem Eisenhower am Dienstagvormittag Versailles besucht hat, verstärkt sich die Annahme, daß dort das Hauptquartier der in Europa stationierten atlantischen Streitkräfte untergebracht werden soll.

Holländische Truppen kommen

bn. Amsterdam, 23. Januar

Wie das „Handelsblad“ mitteilte, besteht die Absicht, niederländische Truppen zeitweilig nach Deutschland zu verlegen. Der Plan biete viel Anziehendes, da es in Holland selbst nicht genügend Kasernen gebe und die niederländische Regierung dadurch von der Aufgabe entlastet werde, in Holland binnen kürzester Frist Kasernierungsgelegenheiten zu schaffen.

„Ein symbolischer Akt“

dpa. Bonn, 23. Januar

Der Vizepräsident des Bundestages Dr. Schäfer, erklärte Dienstag in Bonn, das Zusammenreffen der deutschen Politiker mit General Eisenhower im Hause McCloy sei in erster Linie ein symbolischer Akt gewesen. Politisch dürfe der Empfang nicht überschätzt werden, zumal keine politischen Verhandlungen geführt wurden. Eisenhower habe die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die verallgemeinernde Beurteilung des deutschen Volkes von 1945 nicht der Wirklichkeit entspreche. Irgendwelche Auswirkungen der Zusammenkunft mit General Eisenhower seien vorerst nicht zu erwarten.

Keine KPD-Demonstrationen

dmt. Frankfurt, 23. Januar

Der KPD ist es nicht gelungen, während des dreitägigen Besuchs Eisenhowers im Bundesgebiet irgendwelche nennenswerten Demonstrationen durchzuführen, nachdem zwei angekündigte Versammlungen auf dem Römerberg in Frankfurt und in Bad Homburg verboten worden waren. Am Montag versuchten einige Mitglieder der FDJ, an Luftballons ein gegen Eisenhower gerichtetes Transparent aufsteigen zu lassen. Da die Polizei jedoch die Initiatoren zwei Stunden lang beschattete, kam es nicht dazu.

In Bad Homburg, am Wohnsitz McCloy, beschränkten sich einige Flugblattverteiler der KPD darauf, in der Nacht zum Montag kommunistische Flugblätter gegen General Eisenhower in einige Briefkästen zu werfen.

Adenauer sehr befriedigt

dl. Bonn, 23. Januar

„Ich bin von meiner kurzen Unterhaltung mit General Eisenhower sehr befriedigt“, erklärte Bundeskanzler Adenauer nach seiner Rückkehr nach Bonn. Eisenhower habe in dieser Unterhaltung, vor allem aber auch durch seine Abschiedsworte auf dem Rhein-Main-Flughafen deutlich zu erkennen gegeben, daß er vor dem deutschen Soldaten die gleiche Hochachtung hege, wie vor dem Soldaten aller anderen zivilisierten Völker.

Ein Regierungssprecher erklärt, ein Besuch Eisenhowers in Bonn hätte auch nach Auffassung der Bundesregierung leicht einen falschen Eindruck aufkommen lassen können. Man könne jetzt sagen, daß die wenig freundliche Atmosphäre, die zuerst gegenüber Eisenhower bestanden habe, restlos beseitigt sei. Vielleicht sei dies das wichtigste Ergebnis des Frankfurter Besuchs Eisenhowers.

Zugunglück fordert 17 Opfer

dpa. Madrid, 23. Januar

Siebzehn Personen kamen ums Leben, als der Postzug Valencia-Barcelona am Dienstag an einem nicht mit Schranken geschützten Bahnübergang auf einen Lastkraftwagen auffuhr. 28 Fahrgäste wurden verletzt.

Zugheizung wird sparsamer betrieben

München. Die elektrische Zugheizung, die bis zwanzig Prozent des Stromverbrauchs im Bereich der elektrisch betriebenen Bahnen ausmacht, wird in Zukunft besonders sparsam betrieben. Die Sparmaßnahme wurde angeordnet, damit keine Züge, die dem Berufsverkehr dienen, ausfallen müssen.

„Feinde der demokratischen Ordnung“

Nur vertrauenswürdige Beamte im öffentlichen Dienst - Gesetzesmaßnahmen erforderlich

dl. Bonn, 23. Januar

Das Bundeskabinett beriet am Dienstag erneut Fragen der inneren Sicherheit und erörterte im Zusammenhang damit die Notwendigkeit eines Rahmengesetzes über die Betätigung öffentlicher Bediensteter gegen die demokratische Ordnung. Sie hält den Erlaß eines solchen Gesetzes für erforderlich, da sich verschiedene Arbeitsgerichte auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Entlassungsverordnung der Bundesregierung vom 15. 9. 1950 nicht rechtsgültig sei.

Demgegenüber hält die Bundesregierung daran fest, daß jeder öffentliche Bedienstete, der sich gegen die demokratische Ordnung betätigt oder antidemokratischen Organisationen angehört, aus dem öffentlichen Dienst fristlos zu entfernen ist. Diesem Zweck soll das zu erlassene Rahmengesetz dienen. Es soll gleichzeitig den Ländern die Möglichkeit geben, ihrerseits entsprechende gesetzliche Bestimmungen zu schaffen.

Attlee hofft auf friedliche Regelung

England begrüßt Initiative der asiatischen und arabischen Staaten

dmt. London, 23. Januar

Der britische Premierminister Attlee erklärte am Dienstag im Unterhaus, daß die britische Regierung immer noch auf eine friedliche Regelung in Korea hoffe. Sie verurteilte zwar die chinesische Intervention zur Unterstützung eines Aggressors, begrüße aber andererseits die Initiative der asiatischen und arabischen Staaten zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Korea und zur Beilegung des Konfliktes durch Verhandlungen. Ein vorgeschlagener Schlichtungsausschuß solle alle Möglichkeiten dafür sondieren.

Attlee berichtete dann, daß der stellvertretende chinesische Außenminister dem britischen Geschäftsträger in Peking mitgeteilt habe, daß in Korea zunächst ein zeitlich begrenzter Waffenstillstand herbeigeführt werden solle, sodann sollten auf der vorgeschlagenen Fernost-Konferenz die Verhandlungen beginnen.

Winston Churchill warnte davor, ernsthafte Meinungsverschiedenheiten zwischen der amerikanischen und britischen Politik und eine Spaltung in der UNO aufkommen zu lassen.

Die Kohlrabiernte beginnt

Emden. In den Gewächshäusern der Norddeutschen Torfkraftwerke Wiesmoor in Ostfriesland beginnt in etwa 14 Tagen die Kohlrabiernte. Es sind 300 000 Setzlinge gepflanzt worden. In zwei Monaten beginnt die Gurken- und Zucchini-ernte, zu Ostern hofft man die ersten Erdbeeren auf den Markt zu bringen. 100 000 Tomatensetzlinge wurden gepflanzt.

Rohstoffkommissar in Sicht

Kohlennot und Rohstoffengpaß Hauptursachen der Arbeitslosigkeit

dl. Bonn, 23. Januar

Der bedrohliche Anstieg der Arbeitslosigkeit hat die Bundesregierung veranlaßt, eine Reihe von außergewöhnlichen Maßnahmen zu erwägen. Man ist sich darüber klar, daß als Hauptursache der bedauerlichen Entwicklung die Kohlennot und die zunehmende Rohstoffverknappung anzusprechen sind.

In Bonn ist man davon überzeugt, daß die Bundesregierung die Beauftragung eines besonderen Rohstoffkommissars mit weitgehenden Vollmachten nicht vermeiden kann, wenn weitere unsehbare Auswirkungen des Rohstoffengpases vermieden werden sollen. Auch die Bestellung eines Produktions-Kommissars wird für notwendig gehalten, damit zwischen der westdeutschen Industrieproduktion und der allmählich anlaufenden Rüstungs-Produktion in den übrigen westlichen Ländern ein gesundes Verhältnis hergestellt wird. Man hofft, durch eine Lenkung der Rohstoffzuteilung und durch eine vernünftige Einteilung der Produktion ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit vermeiden zu können.

Staatssekretär Dr. Sauerborn vom Bundesarbeitsministerium erklärte hierzu, daß die Bundesregierung durch die Rohstoff- und Kohlenengpässe zweifellos „sehr bedrängt“ sei. Sie werde aber vor keinem Schritt zurückschrecken, der eine Abhilfe bringen könne. Erwogen sind ferner Maßnahmen zur Einschränkung des Konsums, wenn auch nicht durch Rationierung auf dem Lebensmittelgebiet. Auf jeden Fall hält die Bundesregierung die Stunde für gekommen, um durch drastische Maßnahmen nicht nur einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit, sondern auch einer unorganischen Entwicklung der Industrie entgegenzutreten.

Landw. Gehilfen

für anerkannten Lehrbetrieb im Kreis Soest (112 Morg. Rindviehzucht, starker Hackfruchtanbau) bei voll. Familienanschluß gesucht.
Walter Heughe
Heppen, Post Bad Sassendorf
Krs. Soest.

Für die Werkzeugmacherei meines Betriebes in Carthausen wird ein aufgeweckter

Lehrling

gesucht. Bewerb. erbeten.
Caspar Arnold Winkhaus

Zirkulin
Knoblauch-Perlen
regulieren
Verdauungsstörungen

SPORT

Unter Foto-Tip für den 28. 1. 1951

1. Sportfr. Katernberg — Alemannia Aachen (2:3): Die Platzzeit hat erst am letzten Sonntag die gute Form mit einem Sieg in Erkenschwick bewiesen. Gegen Alemannia Aachen müßte es eigentlich auch langem. Deshalb unser Tip: 1.

2. Kickers Offenbach — VfB Stuttgart (1:2): Ein Spiel, das eine Ueberraschung bringen kann. Die Kickers-Elf hat nicht mehr die Stärke der letzten Jahre, aber der Platzvorteil erhöht die Chancen. Unser Tip: X.

3. Duisburger SV — SpVg Erkenschwick (0:2): Wäre die überraschende Niederlage des letzten Sonntags nicht gewesen, würde das Kreuz für 2 gemacht werden können. So aber glauben wir mehr an einen Duisburger Sieg, zumal diese alles versuchen werden, vom Tabellenende wegzukommen.

4. Bayern München — Eintracht Frankfurt (1:4): Die Frankfurter haben nicht mehr die Spielstärke der 1. Serie, wir glauben diesmal mehr an einen Sieg der Platzzeit.

5. Schalke 04 — Preußen Münster (1:0): Ein Spiel auf Biegen und Brechen mit entscheidender Bedeutung. Die „Preußen“ werden alles tun, noch näher an die führenden Schalke heranzukommen. Damit ist Schalke Position schon angezeigt. Viel wird davon abhängen, wie die Elf den Schock des Vorrundens überwinden hat. Auf eigenem Platz ist Schalke für uns jedenfalls immer noch Favorit.

6. Göttingen 05 — VfL Osnabrück (1:4): Göttingen ist als ausgesprochene Hellmannschaft bekannt. In der Tabelle liegen die Mannschaften nur einen Punkt auseinander. Der eigene Platz spricht für 1.

7. VfB Mülburg — SpVg Fürth (1:2): Was eben über das Schalke-Spiel gesagt wurde, gilt auch hier. Auch Mülburg mußte am letzten Sonntag eine Niederlage einstecken. Der Platzvorteil spricht mehr für Mülburg.

8. RW Oberhausen — RW Essen (1:5): An die Wiederholung des hohen Ergebnisses ist kaum zu denken. Oberhausen will mit aller Macht versuchen, vom Tabellenende wegzukommen. Eine Mannschaft, die auf dem Aachener „Tivoli“ gewinnen kann, hat auch gegen die Essener Erfolgsaussichten. Ein Tip ist hier schwer zu geben. Ob es ein Unentschieden gibt?

9. Rheider SV — Preußen Dellbrück (2:1): Die Rheider haben sich prächtig gemacht, sie sind durchaus in der Lage, den Sieg der ersten Serie zu wiederholen. Aber auch Dellbrück gewinnt langsam die alte Form wieder.

10. Darmstadt 98 — München 1860 (1:3): Die 60er werden es sehr schwer haben, aber nach Kampf müßten sie knapp gewinnen können. Ein Unentschieden würde aber auch nicht überraschen.

11. Schwaben Augsburg — SV Waldhof (1:3): Zwei gleichwertige Mannschaften. Vielleicht hat auch hier der Platzvorteil entscheidend. Bedeutung.

12. 1. FC Köln — STV Horst (1:0): Nach den mäßigen Leistungen der letzten Wochen käme es einer Sensation gleich, wenn Horst in Köln gewinnen würde.

13. Altona 93 — Bremerhaven 93 (1:2): Die Gäste sind auswärts nicht hoch einzuschätzen. Wir tippen auf die Platzzeit, also 1.

14. Fortuna Düsseldorf — Borussia M.-Gladbach (2:0): Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Fortunen auf eigenem Gelände Punkte abgeben werden, wir glauben an eine Wiederholung des Sieges.

Deutsche Bobfahrer dürfen doch starten

Der Präsident des Internationalen Bobsportverbandes, Graf Arnaud de la Fregeolere, gab am Montag bekannt, daß die deutschen Bobfahrer nun doch an den Weltmeisterschaften in Alpe d'Huez teilnehmen dürfen.

Diese Entscheidung ist das Ergebnis mehrerer Sitzungen, die Fregeolere mit dem Präfecten von Grenoble und den Führern der ehemaligen Widerstandsgruppen geführt hatte.

Der Präsident sagte, er habe dem Präfecten und den früheren Widerstandskämpfern erklärt, daß die Weltmeisterschaften eine sportliche Veranstaltung seien und daß es sehr unhöflich wäre, den deutschen Sportlern die Teilnahme zu verweigern. Die deutschen Bobfahrer wurden inzwischen angewiesen, ihre Reise, die sie am Samstag unterbrochen hatten, fortzusetzen.

Erstmalig englische Turner

Durch die freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Spitzenturners Helmut Bantz, der die Turner der englischen Amateur Gymnastic Association auf die Olympischen Spiele vorbereitete und zusammen mit Hardy Prenger vor kurzem zu vielbesetzten Schaukämpfen in England weilte, ist es dem TV Langerfeld gelungen, eine englische Auswahlriege für den 18. Februar nach Wuppertal zu verpflichten. Dies wird das erste Mal sein, daß englische Turner auf deutschem Boden einen Wettkampf bestreiten.

Wetterbericht

Vorhersage: Meist stark bewölkt und nachlassende Niederschlagsintensität, schwache Luftbewegung und gebietsweise noch neblig. Tagestemperaturen um fünf Grad, in der Nacht bei allmählicher Bewölkungsauflockerung leichter Bodenfrost möglich.



Das große Tagebuch der Zeit!

Die Zeitung erfährt alles, hält alles fest. Sie verfügt über ein weltumspannendes Nachrichtennetz, eigene Berichterstatter, Fernschreiber, Wort- und Bildfunk. Der Mitarbeiterstab ist groß und vielseitig, der technische Apparat schnell, umfangreich und daher kostspielig. Aber nur so kann die Zeitung mit der Zeit Schritt halten, die Tagesereignisse in Wort und Bild schwarz auf weiß vermitteln . . .

Um einen Blick in die weite Welt zu werfen, das allgemeine Wissen zu erweitern, um vorwärts zu kommen — darum lesen Millionen die Zeitung! Täglich kommt sie regelmäßig und pünktlich ins Haus als ein willkommener Freund. Das sollten Sie zu schätzen wissen, indem Sie der Zeitung Vertrauen, Verständnis und Treue entgegenbringen.

DIE **Zeitung**

INFORMIERT,
UNTERHÄLT
UND BILDET.
SIE GEHÖRT IN
JEDE HAND!



Legen Sie Wert auf

neuzeitliche

Druckarbeiten,

die auch den Qualitätswillen Ihres Unternehmens bekunden, dann treten Sie bitte mit uns in Verbindung

Wilhelm Bell jr.,

Buchdruckerei,
Halver i. Westf.,
Ruf 442.